

Zeitschrift: Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch
Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch
Band: 8 (2000)
Heft: 3-4

Rubrik: Roland Ris

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

stammen Margrit Staub-Hadorn, deren Gedankenfötzeli in der DRS1-Sendung ‹Visite› wohltuende berndeutsche Sprachtupfer darstellen, Pfarrer Heinz Stauffer von Amsoldingen, der Thuner Andreas Eichenberger, Meister des bemdeutschen Limericks, sowie Ernst Burren, der in Bern-Liebefeld geboren, jedoch heute im Solothurnischen tätig ist und der zu Recht als einer der bedeutendsten zeitgenössischen Mundartautoren bezeichnet wird. Burrens feine Poesie bildet denn auch den krönenden Abschluss des Programms.

Musikalischer Rahmen

Vom Beschaulich-Unbeschwerten zur kritischen Auseinandersetzung mit der Gegenwart, von Rudolf von Tavel ‹Läbchueche› oder Uelis Lugigschichtli zu Fritz Widmers ‹Frömdwörterisch› oder Burrens Kürzest-Erbgeschichte ‹D Tochter nimmt ds Gäld, dr Suhn dr Hof, ds Altersheim d Mueter›: Paul Niederhausers Sammlung ist eine Fundgrube mit wunderbaren Schätzen der Berner Mundartliteratur! Die Kostbarkeiten werden vom Flötentrio Flaustel mit acht Melodien von Haydn, Mozart, Scott Joplin u.a. passend umrahmt.

JAKOB SALZMANN

CD ‹*Vom Buuch zum Chopf*› – ein heiter-besinnlicher Streifzug durch die bernische Mundart. Mit Paul Niederhauser und dem Flötentrio Flaustel. Spielzeit: 72'19. Fischer Media Münsingen/Schweizer Radio DRS. ISBN 3-85681-447-7

ROLAND RIS

Neben Ruth Bietenhard, deren praktisches Berndeutsch-Wörterbuch schon in der 6. ergänzten Auflage erschienen ist, hat auch der Berner Roland Ris, Autor der 1987 erschienen ‹Bibliographie der berndeutschen Mundartliteratur›, mit viel Akribie jahrelang berndeutsche Wendungen und Redensarten sowie Spezialausdrücke aus den letzten 200 Jahren gesammelt und geordnet. Das Schwergewicht liegt allerdings auf den letzten neunzig Jahren. Noch weiss der Autor indessen nicht, wie er sein umfangreiches Sammelwerk, das als Datenbank fertig gestellt ist, publizieren will. Denn die rund 42'000 gesammelten, erläuterten und mit Zitaten aus der Literatur belegten Stichwörter würden ein Buch von über 4'000 Seiten ergeben – und das wäre beileibe kein handliches Nachschlagewerk mehr! Deshalb überlegt sich Roland Ris jetzt die Herausgabe einer Zusammenfassung in gedruckter Form sowie einer CD-ROM, auf der die riesige Sammlung integral greifbar wäre. Ris hat aber in seinem neuen ‹Bernischen Mundartwörterbuch› nicht etwa die neutralen, gemeinberndeutschen Wörter wie *Chrusle*, *Hoschtet* oder *Händ* (Häng) untersucht und aufgelistet. Vielmehr hat der unermüdliche Forscher und Sammler in sage und schreibe 2'300 Quellen, d.h. in der bernischen Mundartliteratur und Literaturge-

schichte, aber auch in sämtlichen Zeitschriften, Periodika sowie unzähligen Vereinsblättern spezielle alte und neuere sowie neuste Ausdrücke, Redensarten und Sprichwörter gesucht und untersucht. Dabei stand für ihn der sozialgeschichtliche und soziolinguistische Gesichtspunkt im Vordergrund, so dass er sich für Wörter und Ausdrücke aus allen sozialen Schichten und Situationen interessierte. Deshalb hat er als erster – das ist sein grosses Verdienst – auch die Kinder-, Studenten-, Soldaten und Sportlersprache sowie den reichen Schatz der Schimpfwörter und Flüche berücksichtigt. Auch das sogenannte Mattenenglisch hat er in seine Untersuchung einbezogen. So ist zum Beispiel für die Stadtberner der *Marzer* das *Marzili* und der *Schutter* nicht nur der Fussballspieler, sondern auch ein Fussballplatz! Herkunft und Geschichte von längst verschwundenen oder aus der Mode gekommenen Ausdrücken wie sich z *Marfel schlaa*, Simon Gfellers Lieblingswort *chätzibocks* oder *tschent* werden dem Laien genauestens erklärt. Auch geographisch ist das Werk umfassend, wurden doch alle Berner Mundarten vom Berner Oberland bis zum Jura, das freiburgische Murtenbiet sowie die Gegend des Bucheggbergs bis zur Stadt Solothurn berücksichtigt.

Man kann in der Tat nur hoffen, das neue «Bernische Mundartwörterbuch» von Roland Ris werde möglichst bald auch für die breite Allgemeinheit erhältlich und könne so auch ein wenig zur Erhaltung unserer schönen Berner Mundart(en) beitragen.

JAKOB SALZMANN

DER VEREIN SCHWEIZERDEUTSCH UNTER NEUER LEITUNG

Am 4. November 2000 hat in Olten die Generalversammlung des Vereins Schweizerdeutsch stattgefunden. Neben der Erledigung der üblichen Traktanden ist als Hauptereignis hervorzuheben die einstimmige Wahl von *PD Dr. Hans Ruef*, Oberried am Brienersee, zum neuen Präsidenten des Vereins Schweizerdeutsch. (Hans Ruef wird am 7. April 2001 in der Gruppe Zürich sprechen; s. die Ankündigung in deren Veranstaltungsprogramm in dieser Nummer.) Ebenso wurde in den Vorstand gewählt *Prof. Dr. Ruedi Schwarzenbach*, Universität Zürich.

Den beiden neuen «Lokomotiven» gebührt für ihre Bereitschaft, unseren Verein in flotte Fahrt zu bringen, grosser Dank!

Aus dem Vorstand zurückgetreten ist altershalber *Dr. Arthur Baur*. Der ehemalige Chefredaktor des Winterthurer «Landboten» hat sich in zahlreichen Büchern und Artikeln, natürlich auch im Mundart-Forum, im Radio und im Fernsehen für viele Belange der Mundart und weitere sprachliche Problemgebiete, z.B. für das Rätoromansche, eingesetzt, stets kämpferisch und stets fair und mit tolerantem Humor; auch sein Lehrbuch «Schwyzertütsch» ist zu einem höchst erfolgreichen Klassiker geworden. Der Verein Schweizerdeutsch, früher Bund Schwyzertütsch, schuldet Arthur Baur grössten Dank für seine Tätigkeit.

Die Versammlung ehrte auch *Dr.*